

# Verfehlte Provokation

Von Silke Rummel

**S**tell Dir vor, es ist Krieg, und keiner geht hin. Dieser mittlerweile zugegebenermaßen ziemlich abgedroschene Spruch kommt einem bei der Karfreitags Provokation der evangelischen Landeskirche in den Sinn. Die durchbohrte, blutige Hand, die das Victory-Zeichen formt, darüber nur das Wort "Opfer?", soll dazu animieren, über den Karfreitag und über die Bedeutung des Begriffs Opfer nachzudenken.

Jesus Christus hat sich für anderen Menschen hingegeben, sich gewissermaßen aufgeopfert. Den Mächtigen war das ein Dorn im Auge. Jesus wurde unfreiwillig selbst zum Opfer und gewaltsam ans Kreuz geschlagen. Er ist - so der christliche Glaube - wieder auferstanden. Durch das Opfer-Banner können nun auch Nichtchristen darüber nachdenken, wie und wo

**Das Siegeszeichen ist zum Symbol der Arroganz verkommen**

Menschen einander zu Opfern machen und unschuldiges Leid verursachen. So hat es Kirchenpräsident Volker Jung formuliert.

Hinter der Kampagne der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) steht die Sorge, dass Sonn- und Feiertage zunehmend an Bedeutung einbüßen. Die Angst ist nicht unbegründet. Das hat die Diskussion um das Tanzverbot an Karfreitag - einem der höchsten christlichen Feiertage - im vergangenen Jahr gezeigt.

**D**och man fragt sich, was die Kirche geritten haben mag, sich bei der Kampagne ausgerechnet für das Siegeszeichen einer stigmatisierten Hand zu entscheiden. Das eine stößt ab, das andere ist spätestens seit der berühmten Geste des ehemaligen Chefs der Deutschen Bank, Josef Ackermann, zum Symbol der Arroganz verkommen. Ja, das Banner wirkt modern. Ja, es provoziert. Aber reicht das allein, um eine Diskussion anzustoßen? Und genügt ein Motiv ohne Kreuz, um Nichtchristen anzusprechen? Und nebenbei: Hat gerade die Kirche es nötig, auf kurzweilige Trends aufzuspringen? Oder ist es nicht genau das, was sie kritisiert?

Stell dir vor, es gibt ein Banner - und keiner hängt es auf. Im ganzen Landkreis beteiligt sich eine einzige Kirchengemeinde an der Aktion. Und damit sieht es so aus, als wäre hier die Provokation verfehlt.